

ein Astrolab, ein *naturale horologium* nach dem Vorbild des Himmelsraumes, ausgedacht und viele Probleme des *computus* gelöst. In seiner Abtei Hirsau überließ er um 1077 auch die liturgische Tages- und Nachtzeit, vor allem den Zeitpunkt des Weckens, nicht mehr dem ersten Hahnenschrei, sondern befahl ihn mit Wasseruhr, Kerzen und Sternbeobachtung genau festzustellen und auszuläuten. Als Computus war diese Kurzzeitmessung nicht einzustufen, zumal sie sich nicht in Büchern niederschlug. Doch wenn Wilhelm dem Kornmeister des Klosters genaue Buchführung über den jährlichen Ernteertrag vorschrieb, hieß sie in einer Variante *computus*⁹⁷. Das Wort nahm den Beiklang von Meßbarkeit, Normierung und Schriftlichkeit an. Eine zu Beginn des 12. Jahrhunderts angelegte Handschrift aus Regensburg, die auch Werke Hermanns des Lahmen enthielt, verdeutschte in einer Wortliste *computus* schlichtweg mit *zalpöh*. Da meinte das Wort kein Buch über Zeit, bloß ein Buch voller Zahlen⁹⁸.

Engländer modelten den Computus noch entschiedener um. Die normannischen Könige hatten schon 1086 bei der Anlage des ‚Domesday Book‘ ein Bündnis mit der angewandten Arithmetik geschlossen. Wilhelm von Malmesbury, der seit 1120 das Geschichtswerk Bedas fortsetzte, kannte als Benediktiner noch die astronomische Bedeutung des Wortes *computus*. Aber zum Jahr 867 der Fleischwerdung des Herrn erzählte er von einem Gefecht gegen Wikinger, bei dem der angelsächsische König fiel, und registrierte den Blutzoll seiner Landsleute wie folgt: „neun Grafen, ein König, außerdem Volk ohne Zahl, *populus sine computo*“⁹⁹. Wenn man Menschenverluste im Krieg genauer als bisher quantifizierte, dann Geldeinnahmen im Frieden erst recht. Das um 1130 redigierte Gesetzbuch des angelsächsischen Königs Edward des Bekenners sicherte der Stadt London den ständigen Sitz königlicher Berufungsinstanzen zu, unter anderem für *ardua com-*

⁹⁷) Wilhelm von Hirsau, *Statuta Hirsaugensia* II, 34, Migne PL 150 (1854) Sp. 1089 liturgische Zeit; II, 44 Sp. 1104 Kornernte. Bernold, *Chronicon* a. 1091, MGH SS 5 S. 451 *horologium* und *computus*. Dazu Landes (wie Anm. 4) S. 69f.; Vf., DA 40 S. 460f. Nur an den Sternen und ihrer Stellung zu einzelnen Klostergebäuden orientierte sich das etwa gleichzeitige nordfranzösische ‚Horologium stellare monasticum‘, hg. von Giles Constable, in: *Corpus consuetudinum monasticarum* 6 (1975) S. 1–18.

⁹⁸) Elias Steinmeyer – Eduard Sievers, *Die althochdeutschen Glossen* 3 (21969) S. 655, nach der Hs. Clm. 14689 aus St. Emmeram. Zu ihrer Datierung Vf. (wie Anm. 8) S. 138.

⁹⁹) Wilhelm von Malmesbury, *Gesta regum Anglorum* II, 118, *Rerum Britannicarum scriptores* 90/1 (1887) S. 122 *sine computo*. Die alte Bedeutung *lunaris computus* bei demselben, *Gesta pontificum Anglorum* IV, 164, ebd. Bd. 52 (1870) S. 300. Zum Bündnis zwischen Königtum und Arithmetik Murray (wie Anm. 27) S. 180f., 194–203.